Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Abholpreis (3 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 59. Fernruf 1397, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 52. Girokasse Riesa Kto. Nr. 52 — Postscheckkonto: Dresden 1580. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Hörfehler. Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 147 — Montag, 26. Juni 1944, abends — 97. Jahrg.

Heldenhafter Widerstand der Cherbourg-Verteidiger

Hafen und alle kriegswichtigen Anlagen gesprengt / Marineartillerie versenkte zwei Feindkreuzer und beschädigte vier weitere Kreuzer schwer / Ein Zerstörer durch Schnellboote versenkt / An der Südfront des Landekopfes Vorstöße des Feindes abgewiesen

Zäher Widerstand unserer Truppen in Italien / Unvermindert heftige Abwehrschlacht der Ostfront

Störungsfeuer über Südengland hält Tag und Nacht an

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die tapfere Besatzung von Cherbourg unter Führung des Generalleutnants von Schlieben zusammen mit starken Teilen der Kriegsmarine und der Luftwaffe steht seit gestern innerhalb der Stadt und im Hafengebiet in erbittertem Häuserkampf. Zwei Aufforderungen des Gegners, den Kampf einzustellen und die Festung zu übergeben, wurden nicht beantwortet. Der Hafen und alle kriegswichtigen Anlagen sind gesprengt. Vor dem Gefechtsstand des Festungskommandanten und vor dem Arsenal brachen die feindlichen Angriffe im Feuer der Verteidiger zusammen. Die unter dem Befehl des Oberleutnants der Marineartillerie, Gelbhaar, stehende Batterie „Hamburg" hat selbst unter schwerem Artilleriefeuer liegend, gestern im Raum von Cherbourg zwei feindliche Kreuzer versenkt. Außerdem wurden am vergangenen Tage vier weitere Kreuzer durch Marinebatterien schwer beschädigt. Schnellboote versenkten in der letzten Nacht einen feindlichen Zerstörer nördlich der Halbinsel Cotentin.

An der Südfront des normannischen Landekopfes brachen feindliche Vorstöße östlich der Orne vor unseren Stellungen zusammen. Ein örtlicher Einbruch wurde im Gegenangriff wieder beseitigt. Oestlich der Orne-Mündung wurde ein großer feindlicher Transporter durch Artillerievolltreffer beschädigt. Im Raum von Tilly gelang es dem während des ganzen Tages mit starken Infanterie- und Panzerkräften angreifenden Feind unter schwersten blutigen Verlusten, die Ruinen der Stadt zu besetzen. Im Kampf gegen drei der besten englischen Divisionen hat sich die Panzerlehrdivision unter der Führung von Generalleutnant Bayerlein hervorragend bewährt. Südwestlich Carentan griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung wiederholt vergeblich an. In der Nacht vom 24. u. 25. Juni wurden nach abschließenden Meldungen vier große feindliche Kriegsschiffe und ein Frachter durch Bombentreffer schwer beschädigt. Ein seit langem im Kampf gegen England stehendes Fliegerkorps unter Führung von Generalmajor Peltz hat sich hierbei besonders ausgezeichnet.

Das Störungsfeuer gegen Südengland wurde bei Tag und Nacht fortgesetzt.

In Italien lag der Schwerpunkt der Kämpfe auch gestern im Abschnitt von der Küste bis zum Trasimenischen See. Der Feind konnte hier nach erbitterten Kämpfen mit unseren zäh Widerstand leistenden Truppen nur wenige Kilometer nach Norden Boden gewinnen. Bei dem Seegefecht im Golf von Genua in der Nacht zum 24. Juni wurden nach endgültigen Meldungen 4 feindliche Schnellboote versenkt, ein fünftes in Brand geschossen.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauert die Abwehrschlacht mit unverminderter Heftigkeit an. Die Sowjets wurden in den meisten Abschnitten abgewiesen. Südlich und östlich Bobruisk konnte der Feind jedoch einige Einbrüche erzielen. Auch im Raum östlich Mogilew gewann der feindliche Angriff nach blutigen Kämpfen nach Westen Boden. An der Düna sind ebenfalls erbitterte Kämpfe im Gange, während östlich Polosk und südöstlich Pleskau von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Sowjets scheiterten. In diesen Kämpfen hat sich die sächsische 24. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Versock hervorragend bewährt. Schlachtflieger unterstützten den Abwehrkampf des Heeres, vernichteten zahlreiche Panzer sowie eine große Anzahl von Fahrzeugen und fügten dem Feind schwere blutige Verluste zu. Durch Jäger und Flakartillerie wurden 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der Nacht griff ein starker Verband schwerer Kampfflugzeuge den Bahnhof Smolensk an. Zahlreiche Großbrände wurden beobachtet, große Mengen an Nachschubmaterial vernichtet.

Auf dem Balkan haben unter dem Oberbefehl des Generaloberſten Löhr stehende Truppen eines Gebirgskorps in dreiwöchigen schweren Kämpfen in den Bergen Südalbaniens kommunistische Bandengruppen zerschlagen. Der Feind verlor außer 3000 Toten zahlreiche Gefangene, viele Waffen aller Art sowie große Munitions- und Versorgungslager.

Ein schwächerer feindlicher Bomberverband griff in der letzten Nacht das Stadtgebiet von Budapest an. Sieben Flugzeuge wurden abgeschossen. Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben im rheinisch-westfälischen Raum.

•

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Beispielhafte Tapferkeit

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum der Festung Cherbourg erlitt der Feind gestern bei seinen Angriffen gegen unsere Widerstandsgruppen, die mit beispielhafter Tapferkeit aushalten, besonders schwere Verluste. Erst nachdem in den Abendstunden südwestlich und südöstlich Cherbourg einige unserer Stützpunkte nach erbitterten Nahkämpfen verlorengingen, konnte der Gegner dort die Stadtränder erreichen.

Im Raum von Tilly trat der Feind mit starken Kräften zum Angriff an. Die Kämpfe sind dort in vollem Gange.

Unsere Küstenbatterien griffen trotz schweren Feuers der feindlichen Schiffsartillerie und rollender Luftangriffe wirksam in die Erdkämpfe ein. Außerdem erzielten sie mehrere Treffer auf feindlichen Kreuzern und Zerstörern.

Im Ostteil der Seinebucht schossen Heeresküstenbatterien einen Transporter von 5000 BRT in Brand. Ein feindlicher Monitor und mehrere feindliche Kriegsschiffe wurden zum Abdrehen gezwungen. Nach Minentreffern ging im gleichen Seegebiet ein feindlicher Zerstörer unter, ein weiterer größerer Transporter geriet in Brand.

Unsere Schnellboote und Vorpostenstreitkräfte erzielten im Gefecht mit feindlichen Seestreitkräften Treffer auf Zerstörern und Schnellbooten.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine vernichteten im Kanal vor Dover einen feindlichen Frachter von 7000 BRT.

Schweres Störungsfeuer lag weiterhin auf London und seinen Außenbezirken.

In Mittelitalien griff der Feind gestern im Westabschnitt unsere Front erneut an mehreren Stellen mit starken Kräften an. Nach schweren Kämpfen, die sich bis zum Abend hinzogen, konnte der Feind im Küstenabschnitt unsere Linien wenige Kilometer zurückdrücken. An den übrigen Stellen wurden alle Angriffe zerschlagen.

Im Osten stehen unsere Divisionen im gesamten mittleren Frontabschnitt im schweren Abwehrkampf gegen die mit starken Infanterie-, Panzer- und Luftstreitkräften geführte Offensive der Sowjets. Es gelang dem Feind nur östlich Mogilew, an der Smolensker Rollbahn, und besonders im Raum von Witebsk seine Einbrüche zu erweitern. An allen anderen Stellen brach der feindliche Ansturm nach harten, wechselvollen Kämpfen blutig zusammen. 252 feindliche Panzer wurden vernichtet.

Jäger und Flakartillerie brachten 42 sowjetische Flugzeuge zum Absturz.

Zwischen Polosk und Pleskau führten die Bolschewisten zahlreiche vergebliche Angriffe, bei denen weitere 27 Panzer abgeschossen wurden.

Ein nordamerikanischer Bomberverband griff erneut rumänisches Gebiet an und warf Bomben im Raum von Ploesti. Deutsche, rumänische und bulgarische Luftverteidigungskräfte vernichteten 23 feindliche Flugzeuge, darunter 20 viermotorige Bomber.

Nordamerikanische Bomber führten in den gestrigen Mittagsstunden einen Terrorangriff gegen Bremen. Es entstanden Schäden in Wohnvierteln. Die Bevölkerung hatte Verluste.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben im Raum von Berlin.

Durch Luftverteidigungskräfte wurden über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten bei Tage und in der Nacht 59 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Wir und die anderen!

Riesa, den 27. Juni.

Wir, das ist das ganze deutsche Volk in seiner Masse, ist Europa mit dem unbändigen Willen, dieses Ringen zu einem siegreichen Abschluß zu bringen, koste es, was es wolle, die anderen, das sind unsere Feinde, die aus Deutschland und Europa eine jüdisch-plutokratisch-bolschewistische Kolonie machen möchten und es sind schließlich auch jene Einzelgänger, mit denen wir uns weiter unten beschäftigen werden und die da kaum wissen, was sie tun. Zunächst einmal folgendes:

Wer von uns allen erinnert sich wohl nicht noch jenes Tages, da uns über Nacht aus allen Zeitungen und von allen Anschlagflächen der geheimnisvolle Schattenmann mit dem großen Fragezeichen entgegentrat. Er hat sich manche kritische Bemerkung gefallen lassen müssen. Heute, nachdem seit Tagen und Nächten geheimnisvolle Explosivkörper „V. 1" genannt, nach England herüberrauschen, wird mancher dieser Kritiker zu dem Eingeständnis kommen, daß hinter diesem geheimnisvollen Schattenmann mehr als eine neue Propagandaform steckte. Unsere Rüstungsindustrie arbeitete damals in der Zeit schwersten Bombenterrors auf höchsten Touren. In der Morgenfrühe des 16. Juni rauschten die ersten neuzeitlichen Sprengkörper nach London. Verschwiegenheit aller an der Herstellung dieser neuen Waffe tätigen Schaffenden und der selbstlose Einsatz unseres deutschen Arbeiters und der Betriebsleitungen haben es ermöglicht, daß Deutschland dem hemmungslosen Luftterror unserer Gegner jetzt mit einer Waffe entgegentritt, die bei den Urhebern der unmenschlichen Kriegführung unserer Gegner Entsetzen und Verwirrung ausgelöst hat.

Dem deutschen Volke aber bleibt nur übrig, aus diesem Vorgang für die Dauer des Krieges eine wichtige Lehre zu ziehen, die nämlich, daß Verschwiegenheit und selbstloser Einsatz an Front und in der Heimat sicherste Gewähr unseres Sieges sind. Wir dürfen sicher sein, daß unsere Gegner von der Ankündigung unserer Vergeltung alles aufgeboten haben, um festzustellen, welcher Art diese Vergeltung sein würde. Sie haben viel darüber orakelt und, als die deutsche Vergeltung sich immer mehr hinauszog, gehöhnt, daß die deutsche Propaganda „zur Aufpulverung der deutschen Widerstandskraft" mit der deutschen Vergeltung nur geblufft habe. Es hat auch bei uns Klein- und Ungläubige gegeben, weil gar nichts darüber bekannt wurde, in welcher Form und mit welchen Mitteln Deutschland Vergeltung gegen den Luftmord üben würde. Ja, man verstieg sich dabei tatsächlich in einem Falle sogar soweit, sich in Aengsten darüber zu ergehen, was wohl mit jenem Ort in feindlicher Wiedervergeltung geschehen würde wenn sich etwa deutsche Volksgenossen in heiligem Zorn und verständlicher Erbitterung an notgelandeten Mördern vergreifen würden und was derlei blödes Geschwätz mehr war. Die entsprechenden Erklärungen von Dr. Goebbels und Dr. Dietrich existieren für solche Einzelgänger also gar nicht.

Heute nun werden wohl alle restlos davon überzeugt sein, weshalb wir s. Zt. die Luftpiraten immer wieder in den verschiedensten Variationen warnten. Die Vergeltung begann zu rollen, sie trägt jetzt Verwüstung und Verderben in immer steigendem Maße nach England und ist doch nur ein Anfang dessen, was noch folgen wird. Die Verschwiegenheit und der rastlose Einsatz der deutschen Arbeiterschaft, der deutschen Erfinder und der deutschen Werkleitungen haben nicht nur diese eine deutsche Waffe, der weitere folgen werden, geschaffen, sondern durch ihre Verschwiegenheit die Voraussetzungen gegeben, daß durch völlige Ueberraschung unserer Feinde die größtmöglichste Wirkung der neuen deutschen Rüstungserfindung erzielt werden konnte. Die nicht mehr zu leugnenden Tatsachen müssen deshalb jedem einzelnen Anlaß sein, mit Vertrauen, Zuversicht und höchstem Einsatz unserer politischen und militärischen Führung den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen. Jede Aengstlichkeit und Zaghaftigkeit ist fehl am Platze. Es geht hart auf hart.

Wir wissen ja alle, worum es in diesem entscheidenden Völkerringen geht und bei uns braucht niemand — wie in England — die Frage aufzuwerfen: „Wofür kämpfen wir eigentlich?" Das ganze deutsche Volk, ja, Europa, ist sich einig im Kriegsziel, daß es sich unter Einsatz all seiner Kraft auch zu erringen verstehen wird. Wenn inzwischen trotz aller gegenteiligen Behauptungen des feindlichen Propagandaapparates, sich aber in England immer mehr Stimmen nach dem „Warum" dieses Krieges erheben, so dünst uns das nur natürlich. „Cavalcade" selbst gibt die Begründung zu dieser englischen Frage, indem geschrieben wird, daß die Frage nach dem „Warum" heute in England wiederum wie damals in den Zeiten der großen deutschen Luftangriffe in aller Munde sei.

„Gewiß, so wird da weiter eindeutig festgestellt, sagten die Leute, man kämpfe gegen die Deutschen, aber was folge, wenn man sie wirklich besiege? Amtlicherseits werde sorgfältig geschwiegen, fährt „Cavalcade" fort, das englische Volk aber wünsche sozialen Fortschritt. Wenn jedoch ein verantwortlicher Minister es einmal wage, Einzelheiten anzuschneiden, dann werde das sofort von Churchill als „rein private Ansicht" angeprangert. Die große Schlacht aber, in die sich England nunmehr eingelassen habe, sei in den Augen der englischen Oeffentlichkeit nur berechtigt, wenn die Regierung damit die weitestgehenden und schöpferischsten Ziele verfolge. Stelle sich aber heraus, daß dies nicht der Fall sei, dann breche das Vertrauen des englischen Volkes in seine Regierung völlig zusammen.

Im „Riesaer Tageblatt" ist schon öfter darauf verwiesen worden, daß man bei den Feinden absolut keine dem Volke nützlichen weitgehenden und schöpferischen Kriegsziele hat und daß deshalb die breiten Volksmassen Eng-

Die ersten Schwerter an der Atlantikfront

ff-Oberſturmführer Wittmann schoß seinen 138. Feindpanzer ab

Der Führer verlieh am 22. 6. 1944 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an ff-Oberſturmführer Michael Wittmann, Kompanieführer einer schweren Panzerkompanie in der ff-Panzer-Division „Hitler Jugend", als 71. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberſtleutnant Anton Lorch, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments aus den deutschen Alpengauen, geboren am 6. Juni 1910 in Sigmaringen, Hohenzollern, als Sohn des Inspektors a. D.; Oberleutnant d. R. Josef Schuck, Kompanieführer in einem fränkischen Grenadier-Regiment, geboren am 18. Oktober 1906 in Aschaffenburg als Sohn des Schreiners Sch., Oberleutnant Schuck ist im Zivilberuf Zollsekretär; Unteroffizier Jakob Roth, Zugführer in einem rheinisch-moselländischen Grenadier-Regiment, geboren am 27. Dez. 1919 in Lachen bei Neustadt a. d. Weinstraße als Sohn des Landwirts R., Unteroffizier Roth ist im Zivilberuf Maurer.

Berlin. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: ff-Oberſturmbannführer Josef Twientek aus Oppeln (OS.), Regimentskommandeur in der ff-Panzerdivision „Totenkopf"; ff-Hauptſturmführer Heinz Hämel aus Obervellmar (Kr. Kassel), Bataillonskommandeur in der ff-Freiwilligen-Panzergrenadier-Division „Nordland"; ff-Hauptſturmführer Hermann Buchner aus Nürnberg, Bataillons-Kommandeur in der ff-Panzerdivision „Totenkopf"; ff-Oberſcharführer Fritz Biegi, Zugführer in der ff-Panzerdivision „Wiking"; ff-Unterſcharführer Johann Fiedler aus Stangendorf (Kr. Zittau), Zugführer in der ff-Panzer-Division „Totenkopf"; ff-Unterſcharführer Josef Raelecke aus Effentho (Kreis Büren in Westf.), Meldestaffelführer in der ff-Panzer-Division „Totenkopf".

Heldentod eines sächsischen Ritterkreuzträgers

Generalleutnant Werner Richter, geboren am 11. Oktober 1899 in Zittau i. Sa., wohnhaft in Glogau i. Schl., Kommandeur einer rheinischen Infanterie-Division, ist einer in vorderster Linie zugezogenen Verwundung erlegen.

Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern

Berlin. Der Führer hat für hervorragende Verdienste um die wehrmedizinische Forschung und die ärztliche Betreuung verwundeter und kranker Soldaten das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen an ff-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-ff Professor Dr. Gebhardt, Oberstarzt Prof. Dr. Gutzeit, Flottenarzt Prof. Dr. Bacmeister, Oberstarzt Prof. Dr. Tönnis.

SLUB
Wir führen Wissen.